Der preussische Medicinaletat für das Jahr 1900.

Dauernde Ausgaben. Unter den **Universitäten** ist bei der Universität Königsberg eine Summe von 2750 M. eingestellt zur Umwandlung eines Extraordinariats für Hygiene in ein Ordinariat: damit sind alle preussischen Universitäten mit ordentlichen Professuren für Hygiene ausgestattet. An der Frauenklinik wird eine weitere Assistentenstelle neu eingerichtet, der Ausgabefond der Augenklinik wird um 1200 M. vermehrt. — In Berlin wird ein Ersatzordinariat (künftig wegfallend) mit 5400 M., ein Extraordinariat für Untersuchungen mit Röntgenstrahlen, im physiologischen Institut eine Assistentenstelle neu eingerichtet. Erhöht werden die sächlichen Ausgabefonds des anatomischen Instituts, des physiologischen Instituts, der medicinischen Poliklinik, der medicinischen Kliniken, der chirurgischen Poliklinik der Charité, der Kliniken für Hals- und Nasen-, für Ohren- und für Augenkrankheiten der Charité, der Nervenkl. für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Zur Begründung eines Röntgen-Instituts sind 11500 M. (Gehalt eines Assistenten etc.) eingestellt. — Für Greifswald wird ein Ersatzordinariat (künftig wegfallend) geschaffen, im anatomischen Institut ein Prosector (künftig wegfallend), in der Frauen- und Augenklinik ein weiterer Assistent angestellt, die sächlichen Ausgabefonds derselben beiden Kliniken erhöht. — In Breslau wird am physiologischen Institut, an der medicinischen Klinik, an der Klinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten je eine neue Assistentenstelle geschaffen und der Ausgabefond des anatomischen Instituts, der klinischen Anstalten, der Klinik für Kinderkrankheiten erhöht. — In Halle wird an der chirurgischen Klinik eine Assistentenstelle in eine Oberarztstelle umgewandelt. — In Kiel soll ein Ordinariat für Psychiatrie errichtet werden, im pathologischen Institut eine Assistentenstelle in eine Prosector umgewandelt, an mehreren Kliniken Freistellen für arme Kranke geschaffen werden. Der Ausgabefond der chirurgischen Klinik wird verstärkt, und die Poliklinik für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten erhält eine Subvention. — Für Göttingen ist nur eine Erhöhung des Ausgabefonds beim anatomischen Institut in Aussicht genommen, ebenso für Marburg eine solche der chirurgischen und Augen-Klinik. — In Bonn wird die Remuneration einiger Assistentenstellen auf die übliche Höhe gebracht, die Subvention der Poliklinik für Ohrenkrankheiten gesteigert.

In dem Abschnitt **Medicinalwesen** sind unter der Rubrik „Be-soldungen“ keine bemerkenswerthen Veränderungen vorhanden. Bei dem Titel „Sachliche Ausgaben“ ist beiläufig zu erwähnen, dass etwaige Ersparnisse an dem zur Remuneration für Staatsprüfungen verwandten Fond zur Unterstützung bedürftiger Studirenden der Medicin und Pharmacie, sowie bedürftiger Aerzte und deren Hinterbliebenen verwandt werden können. — Bei den „Unterrichts-, Heil- und Wohlthätigkeitsanstalten“ ist die Uebernahme der Krankenabtheilung des Instituts für Infektionskrankheiten auf die Charité bemerkenswerth. Neu eingestellt wird ein Assistent an der Station zur Heilung und Erforschung der Wuthkrankheit; an derselben Station werden Mittel zu wissenschaftlichen Untersuchungen und zu freien Verpflegungstagen an unbemittelte Kranke, insgesamt 7000 M., aus-geworfen. — Für das Institut für experimentelle Therapie zu Frank-furt a. M. sind 65000 M. an Ausgaben eingestellt; diesem stehen zu erwartende Einnahmen aus der Prüfung von Serumpräparaten und anderen Heilmitteln etc. in Höhe von 48000 M. entgegen. — Für das hygienische Institut in Posen sind 28 622 M. aufgewandt. Zur Vermehrung des hilfsärztlichen Personals sind ferner 6000 M. — künftig wegfallend — eingestellt. — Unter den „Sonstigen Ausgaben für medicinal-polizeiliche Zwecke“ figuriren 5000 M. zur Unterstützung für active Medicinalbeamte und 60 000 M. zu Unterstützungen für ausge-schiedene Medicinalbeamte, sowie für Wittwen und Waisen von Medi-cinalbeamten.

Für das gesammte Medicinalwesen sind an jährlichen dauernden Ausgaben 1 976 059 M. angesetzt.

Einmalige und ausserordentliche Ausgaben. Universitäten. In Königsberg ist für den Neubau des hygienischen Instituts die letzte Rate (27 600 M.) eingestellt; zur Beschaffung von Apparaten etc. für dasselbe 6000 M. Für die Augenklinik soll eine Trachombaracke (75 000 M.) errichtet werden. Bei einzelnen Kliniken sind Fehlbeträge (ca. 26 000 M.) zu decken. — In Berlin sind für den Unterricht in der Hydrotherapie 29 500 M. aus-geworfen; dafür sollen im neuen Maschinen-hause der Charité die erforderlichen Einrichtungen geschaffen werden. Zur Beschaffung von Mikroskopen etc. für das Anatomische Institut sind 5000 M. eingestellt. Bei der medicinischen Poliklinik und dem physiologischen Institut sind Fehlbeträge zu decken, einige Kliniken und sonstige Institute erfordern bauliche Instandsetzungen. Zur Be-schaffung von Apparaten etc. für die Nervenkl. (Projectionsapparat, Apparate für Uebungstherapie und Medicomechanik etc.) sind 18000 M. aus-geworfen. Zur Einrichtung des Instituts für Röntgen-Untersuchungen,

das sich „immer mehr zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für die in der Charité befindlichen Kliniken entwickelt hat“, soll ein der Charité benachbartes Haus angekauft und mit einigen Räumen seines Erdgeschosses verwandt werden; für den Ausbau und die innere Einrichtung der für das Institut bestimmten Räume sind ca. 13 000 M. bestimmt. Für die Charité sind von dem durch das Gesetz aus dem Jahre 1897 eröffneten Credit von 16 Millionen Mark 967 300 M. in Anspruch zu nehmen. — Für die Universität Greifswald beansprucht das anatomische Institut zur Ausstattung des Erweiterungsbaues mit Instrumenten etc. 7000 M., zu baulichen Veränderungen 5000 M. Für die chirurgische Klinik sollen für 2000 M. Instrumente und Apparate beschafft werden. Zum Neubau der chirurgischen Klinik ist die erste Rate mit 120 000 M. eingestellt (die Gesamtkosten sind auf 553 000 M. veranschlagt). Die Frauenklinik erfordert einen Um- und Erweiterungsbau, für den 120 000 M. als erste Rate (Gesamtkosten 172 200 M.) bewilligt sind. Das hygienische Institut soll Apparate und Instrumente für 6000 M. erhalten. — Für den Neubau des anatomischen Instituts in Breslau wird eine Ergänzungsrate von 10 000 M. gefordert. Bei den klinischen Anstalten ist ein Fehlbetrag von 10 000 M. zu decken. Eine Kinderklinik und -Poliklinik soll mit einem Aufwande von 118 500 M. gebaut werden; als erste Rate sind 100 000 M. eingestellt. Das hygienische Institut soll Apparate etc. für 5000 M. erhalten. — In Halle bedarf die psychiatrische und Nervenklinik baulicher Erweiterungen, bezw. Veränderungen (30 512 M.). Zur Erweiterung der medicinischen Klinik sind 97 400 M. eingestellt. Die Begründung dieser Rate ist in der That mehr als ausreichend. Bisher waren nämlich die geschlechtskranken Prostituirten, welche die medicinische Klinik aufzunehmen hat, in einem Kellergeschoss der Klinik untergebracht, das nicht nur nach dem Urtheil der Baupolizei zur Unterbringung von Kranken ungeeignet ist, sondern sogar regelmässig stark mit Kranken überfüllt war. Ausserdem aber „besteht eine ungesunde Verbindung zwischen den kranken Prostituirten und ihren Zuhältern. Die letzteren dringen Nachts in das klinische Gebäude ein, erbrechen die Eisenstangen, mit denen die Fenster der Räume vergittert sind, und suchen die Mädchen ins Freie zu bringen und mitzunehmen“ (!). Wie lange diese erbaulichen Verhältnisse bestehen und ob wirklich seitens des Leiters der Klinik niemals vorher ihre Aenderung beantragt worden ist, darüber sagt der Bericht nichts aus. — Für das pharmakologische Institut sind 6000 M. zu Instrumenten etc. erforderlich, für das hygienische Institut 7500 M. zu Apparaten etc. — In Kiel sind zur Erweiterung der Frauenklinik als „Ergänzungsrate“ 12 000 M. eingestellt. Zum Neubau der medicinischen Klinik, der in der letzten Zeit bekanntlich Gegenstand lebhafter Erörterungen war, ist die dritte Rate (120 000 M.) eingestellt. Nach unseren Informationen ist neuerdings begründete Aussicht vorhanden, dass Geheimrath Quincke auch der neubauten Klinik als Leiter erhalten bleibt. Zum Neubau einer Universitäts-Irrenklinik ist die zweite Rate (250 000 M.) ausgeworfen. Das hygienische Institut beansprucht 5000 M. für weitere Arbeitsplätze und Mikroskope. Zur Ausführung baulicher Veränderungen der chirurgischen Klinik sind 9500 M. nöthig. — In Göttingen sind zum Um- und Erweiterungsbau des anatomischen Instituts 5750 M., zur Ausstattung des hygienischen Instituts 5000 M., zur Erweiterung der Poliklinik für Ohrenkrankheiten 8000 M., zur Deckung eines Fehlbetrages der klinischen Anstalten 18 800 M. eingestellt. (Mit grossem Interesse werden die Göttinger Studenten vernehmen, dass der dortige Karzer umgebaut werden soll; hoffentlich wird dabei den verfeinerten Bedürfnissen der Neuzeit Rechnung getragen). — In Marburg ist zum Neubau des anatomischen Instituts die zweite Rate eingestellt (150 000 M.). Zur Anstellung von Versuchen mit Tuberkulosegiftpräparaten gegen die Rindertuberkulose sind 9000 M. erforderlich. Die chirurgische Klinik hat einen Fehlbetrag von 12 500 M. Das pharmaceutisch-chemische Institut beansprucht zur Erweiterung und inneren Ausstattung 52 500 M. — In Bonn werden für bauliche Arbeiten mehrerer medicinischer Institute ca. 120 000 M. benöthigt. Die Klinik für Hautkrankheiten soll neue Apparate etc. für 8000 M. erhalten. Zum Neubau der Augenklinik ist die erste Rate mit 120 000 M. eingestellt. (Gesamte Baukosten 254 000 M.).

Schliesslich ist zu bemerken, dass die Absicht besteht, künftig von drei zu drei Jahren eine Statistik der preussischen Universitäten, einschliesslich unter anderem der Kaiser-Wilhelms-Akademie, durch das statistische Bureau anfertigen zu lassen, die über die Zahl, Staatsangehörigkeit und Heimath der Studirenden, über den Lehrkörper, die Vorlesungen und die Kosten des Betriebes in erschöpfender Weise Auskunft geben soll. Die Kosten sind auf 5400 M. veranschlagt; die Summe ist zum ersten Male dieses Jahr eingestellt.

In dem Abschnitt **Medicinalwesen** werden für die Charité zur Deckung eines Fehlbetrages bei den sächlichen Ausgabefonds 1100 000 M. gefordert. Der Fehlbetrag ist seit dem Rechnungsjahr 1894/95 zum weitaus grössten Theile durch Einnahmeausfälle, und zwar in Folge der räumlich nothwendigen Verminderung der Bettenzahl entstanden. Merkwürdig ist allerdings, dass — nach der Angabe des Etats — erst bei den Verhandlungen über den Neubau der Charité diese Thatsachen, welche sich nach und nach in Folge des Krankenandranges herausgebildet haben, voll bekannt geworden sind. Zur „Herstellung geordneter

finanzieller Zustände“ soll der oben genannte einmalige Zuschuss und die dauernde Erhöhung der Curkosten auf 2,50 M. für Erwachsene und 2,00 M. für Kinder dienen. — Zur Ergänzung des hygienischen Instituts in Posen ist ein Betrag von 4500 M. erforderlich. — Zur Bekämpfung der Granulose werden wie im Vorjahre 350 000 M. gefordert, „zumal durch eingehende Untersuchungen sich ein ausgedehnteres und gehäufteres Vorkommen von Granulose auch in anderen, als den bisher bekannten Bezirken herausgestellt hat.“ — Zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche sind wiederum 30 000 M. gefordert. — Zur Einrichtung von psychiatrischen Fortbildungscursen für Regierungsmedicinalräthe und Kreisphysiker werden wiederum 40 000 M. verlangt.

J. Schwalbe.